

1. EINLEITUNG

Vor zweieinhalb Jahren ging es in einem unserer Seminare schon einmal um japanische Populärmusik – allerdings nur um ein einzelnes Genre, *enka*. Spätestens nach dem Einführungsvortrag, der reich an Hörbeispielen war, hatte denn auch jeder eine Vorstellung davon, was unter *enka* zu verstehen wäre. Doch im Laufe der Beitragspräsentationen zeigte sich, dass es gar nicht so leicht war, *enka* zu definieren. Das Problem wurde zumeist pragmatisch umschifft: Diejenigen, die rein theoretisch arbeiteten, setzten die Existenz ihres Untersuchungsgegenstandes quasi voraus und beschrieben diesen in Aspekten; diejenigen, die tatsächlich Lieder analysierten, übertrugen die Verantwortung für deren Auswahl auf Andere, etwa die Herausgeber von *enka*-Sammlungen auf CD. Diese fanden allerdings keine ungeteilte Zustimmung, waren doch stets Lieder enthalten, die Reaktionen hervorriefen à la „Das kenne ich, das ist aber kein *enka*!“

Wenn ein einzelnes Genre bereits so schwierig zu erfassen, zu begreifen war, konnte man davon ausgehen, dass sich in einer Veranstaltung, in der *de facto* die gesamte Geschichte der japanischen Populärmusik vom Ende der Edo-Zeit bis zum Ende der Shōwa-Zeit in ihren unzähligen Formen abgedeckt werden sollte, noch viel mehr terminologische Probleme auftun würden. Dem wurde durch die Ausschreibung eines Beitrags „Begriffsdefinitionen“ Rechnung getragen, den ich mit dem vorliegenden Artikel liefern möchte.

„Harte“ Definitionen im Sinne eines Katalogs von Muss- und Soll-Kriterien möge man sich jedoch nicht erwarten, denn die Bedeutung solcher Begriffe hängt stark davon ab, wo, von wem und mit welcher Absicht etc. sie gebraucht werden.

Japanische Autoren gehen üblicherweise nicht auf diese Problematik ein, so daß man – ohne einiges an Kontext zu kennen – mithin nicht einmal sagen kann, ob gerade die Gesamtheit der japanischen Populärmusik, nur ein bestimmter Teil davon oder ein ausdifferenziertes Genre gemeint ist, geschweige denn, was konkret darunter verstanden wird. Umgekehrt gibt es natürlich auch (partielle) Synonyme, die zur Verwirrung des Laien beitragen können. Westliche Autoren wiederum kommen zwar nicht umhin, eine Arbeitsdefinition oder zumindest Erklärung zu liefern, wenn sie japanische Ausdrücke einführen, sie ziehen es aber im Allgemeinen vor, mit (deskriptiven) Übersetzungen zu arbeiten. Rückschlüsse

auf die zugrundeliegenden Termini sind, wenn überhaupt, nur unter großen Vorbehalten möglich¹.

Klarerweise sind die meisten Texte nicht mit dem Ziel geschrieben, terminologische Arbeit zu erleichtern: Ein Publikum, das des Japanischen nicht mächtig ist, wird dankbar sein, nicht von Fremdwörtern erschlagen zu werden; ein (zeitgenössischer) Muttersprachler würde sich – falls er nicht gerade in einer Enzyklopädie nachliest – wahrscheinlich wundern, wenn ihm jemand so ein alltägliches Wort wie *kayōkyoku* zu erklären suchte. Dennoch wäre es zumindest bei Publikationen, die (auch) einen wissenschaftlichen Anspruch erheben, schon allein im Sinne der Nachvollziehbarkeit und Vergleichbarkeit sehr zu begrüßen, wenn wenigstens die Schlüsselbegriffe definiert würden.

Eine Art Wörterbuch oder Glossar der japanischen Populärmusik zu erstellen, erscheint mir wenig spannend und auch nur einen Überblick über ihre gesamte (Begriffs-)Geschichte zu geben, würde unzweifelhaft den Rahmen sprengen; zudem hätten beide Projekte keine Hoffnung auf Vollständigkeit. Deshalb möchte ich, nach einigen einleitenden Betrachtungen zu *populärer Musik* und *japanischer Musik*, eine Anzahl kurzer Fallstudien zu einigen Begriffen präsentieren, speziell umfassenden Sammelbegriffen, die man in geeignetem Kontext eben als „japanische Populärmusik“ übersetzen könnte.

Ziel dieser Arbeit ist es, (strenggenommen eigentlich mehr als) eine Vorstellung von Populärmusik im Allgemeinen und ihrer Ausprägung in Japan im Besonderen zu vermitteln; herauszufinden, wie sich in diesem Zusammenhang ein solches begriffliches Chaos entwickeln konnte; und damit gleichsam deutlich zu machen, wie unabdingbar Definitionen sind, um damit umzugehen. Zu guter Letzt ist es mir ein Anliegen, darzulegen, daß Populärmusik nicht erst ein Phänomen des 20. Jahrhunderts ist, sondern sich – auch und gerade in Japan – mindestens bis ins 18. zurückverfolgen lässt.

¹ Sind *short songs* (beliebige) Lieder von kurzer Dauer oder speziell *kouta*? Kommt *faddish ditty* von *hayari-uta* bzw. *ryūkōka* oder gar etwas ganz Anderem?

2. POPULÄRMUSIK

Bevor ich zum Hauptteil dieses Artikels komme, gilt es, vor der eigenen Tür zu kehren, denn bisher habe ich – notgedrungen – die Existenz und einen Konsens über die Bedeutung von „japanischer Populärmusik“ vorausgesetzt. Auf diesen Ausdruck möchte ich nun genauer eingehen. Zu diesem Zwecke möchte ich ihn in zwei Facetten – *populäre Musik* und *japanische Musik* – zerlegen, von denen die erste etwas ausführlicher in diesem Kapitel, die zweite darauf aufbauend in Kapitel Fehler: Referenz nicht gefunden behandelt wird. Der Vollständigkeit halber sei noch hinzugefügt, dass Musik an sich dabei in Anlehnung an John Blacking als „die gesamte Bandbreite durch Menschen organisierten Schalles“ (nach Yano 2008:346) verstanden wird.